Nro. 135. Donnerstag, 9. November 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

260

Reichstag.

Berlin, 7. Nov. Auf der Tagesordnung stand heute die erste Lesung der Reichs-Justiz-Gesetze. Das Haus trat zuerst in die Berathung über die geschäftliche Behandlung der Justizvorlagen. Der Vorsitzende der Justizkommission Abg. Miquel überreicht einen Antrag auf Ueberweisung aller rein technischen Differenzen an die Kommission und auf Berathung der politischen und der anderen wichtigen Punkte durch das Plenum. Unter letzteren führt derselbe namentlich an: Zusammensetzung der Kompetenzgerichte, Verweisung der Preßvergehen an die Schwurgerichte, Dauer der Gerichtsferien, Zeugnißzwang bei Preßvergehen, Verfahren bei Vergehen der Beamten, Anheimstellung an die Geschworenen, mildernde Umstände anzunehmen. Der Justizminister Leonhardt erklärt sich mit dem Antrag im Allgemeinen einverstanden, hält aber auch die sofortige Berathung der Frage der Handelsgerichte, sowie der Frage der staatsrechtlichen Garantien für das Richteramt, der von der Kommission beantragten Bestimmungen über die Rechtsanwaltschaft, welche die Regierungen durch ein besonderes Gesetz zu regeln beabsichten, sowie anderer Punkte, über welche die Kommission selbst verschiedener Ansicht sei, durch das Plenum für geboten. Nach längerer Debatte wird der Antrag Wehrenpfennig's angenommen, sämmtliche Bundesrathsbeschlüsse der Kommission mit der Maßgabe zu überweisen, daß sie einzelne Punkte auch ohne vorgängige Berathung sofort wieder an das Plenum bringen kann.

Es folgt die zweite Berathung des Etats. Die noch übrigen Positionen für das Reichskanzleramt, der Etat des Justizamts, der Verwaltung der Reichslande und der Marineverwaltung werden nach unerheblicher Debatte genehmigt. Die Forderung von 8400 Mark für einen Generalarzt der Marine wird an die Budgetkommission verwiesen.

Berlin, 8. Nov. Der Reichstag überwies die allgemeine Reichshaushalts-Rechnung vom Jahre 1872 an die Rechnungs-Commission, genehmigte den Antrag, betreffend die Einstellung des schwebenden Strafverfahrens gegen die Abgg. Hasselmann, Geib und Bahlteich und nahm in dritter Lesung die Verordnung wegen Abänderung des Gesetzes, betr. die Bezirksverwaltungen, Kreisvertretungen und Wahlen zu den Gemeinderäthen in Elsaß-Lothringen, an. Es wurde sodann die zweite Berathung des Etats fortgesetzt. Beim Etat der Reichsschuld monirte Abg. Bamberger die noch nicht erfolgte Ausprägung goldener Fünfmarkstücke. Bei dem Post- und Telegraphen-Etat wurde nach längerer Debatte der Antrag auf Wiederherstellung der früheren ersten Zone für die **Telegraphen-Gebühren** unter Beibehaltung einer Dreipfenniggebühr pro Wort mit 114 gegen 91 Stimmen angenommen. Der Generalpostmeister hatte sich gegen den Antrag ausgesprochen, auf die Nothwendigkeit, den Tarif in seiner jetzigen Höhe zu erhalten, und auf das frühere, durch die neue Organisation verringerte Deficit der Telegraphen-Verwaltung hingewiesen. Derselbe erwähnte ferner die theuere Telegraphenverbindung mit England und fügte hinzu, es schwebten wegen Herabminderung des Tarifs Verhandlungen, wobei England sich sehr entgegenkommend zeige. Auf die Anfrage des Abg. Frhrn. von Schorlemer-Alst betreffs einer in Bromberg erfolgten Anfertigung von Facsimiles von der Handschrift des abgesetzten Erzbischofs Ledochowski's und der Anweisung der Beamten, von der Hand Ledochowski's adressirte Briefe an den Staatsanwalt abzugeben, erklärte der Generalpostmeister, die Staatsanwaltschaft habe allerdings die bezügliche Anordnung getroffen. Dem Staatsanwalt stand dabei die Gesetzgebung zur Seite. Die Postverwaltung treffe kein Vorwurf. Es handele sich hier lediglich um eine Requisition des Staatsanwaltes. Im weiteren Fortgange der Sitzung wurden alle zur Plenarberathung gestellten Specialetats in zweiter Lesung genehmigt. Nächste Sitzung am 15. November.

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** ist von seiner letzten Erkältung soweit wieder hergestellt, daß er bereits am Montag Abend einige Zeit der Vorstellung im Opernhause beiwohnen konnte. Den Besuch in Sagan und Pleß hat der Kaiser auf etwa 8 Tage verschoben.

Se. Maj. der **Kaiser** wird sich am 9. November mit den Königlichen Prinzen zur Abhaltung einer Hofjagd nach Letzlingen begeben. Die Jagd wird auf Roth- und Schwarzwild sein und 3 Tage dauern.

Nach Mittheilung des Niederschlesischen Anzeigers erfolgt nach anderweit getroffener Bestimmung die Ankunft des **Kaisers** in Sagan am 15. November, Nachmittags, die Weiterreise nach Pleß am 16., Nachmittags, Abreise von Pleß am 19. und die Ankunft in Breslau am 19. Nachmittags. Die Rückkunft in Berlin erfolgt denselben Abend um 11 Uhr.

Fürst Bismarck wird, wie die „Post" hört, Mitte dieses Monats in Berlin wieder eintreffen. Das Befinden des Reichskanzlers ist gut, nur leidet derselbe immer noch an andauernder Schlaflosigkeit.

Allerhöchsten Orts ist bestimmt worden, daß die Feier des vor 50 Jahren in das preußische Heer erfolgten Eintritts des zeitigen Commandirenden des 13. (württembergischen) Armeecorps, **General v. Schwarzkoppen**, der während des österreichischen Krieges unsere (28.) Brigade kommandirte, am 10. Januar k. J. begangen werden soll. Der Jubilar war noch nicht 17 Jahre alt, als er in den Dienst trat, und bestimmungsgemäß wird erst das vollendete 17. Lebensjahr als die Zeit angenommen, von welcher ab das Dienstverhältniß gerechnet wird. Diese Bestimmung beruht auf der, auch in die neue Reichs-Kriegsgesetzgebung übergegangenen Bestimmung, daß der Eintritt in das Heer erst mit dem vollendeten 17. Jahre erfolgen kann.

Die Preußische Regierung läßt jetzt die **unterstützungsbedürftigen Veteranen** der Jahre 1813 bis 1816 ermitteln, um denselben aus Staatsmitteln resp. aus dem Reichs-Invalidenfonds eine laufende Unterstützung oder, sofern sie eine

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

„Du kommst gerade recht, mein Sohn," schnarrte die hagere Räthin mit einem Blick auf das vor sie hingestellte Fleisch. — „Aber was heißt denn das? Du siehst so verstört aus —! Gesteh's, Sohn, Du bist bei diesen — Nauheims gewesen —!"

„Nun ja doch!" brummte Eduard, stieß einen der wurmstichigen Sessel an den Tisch, setzte sich so heftig, daß das alte Möbel in seinen Fugen krachte und fuhr sich mit der Hand unwirsch über Stirn und Haar.

Hedwig wandte das Antlitz vom Fenster ab und blickte forschend auf den Bruder.

„Dieser Bettelbaron und seine hochmüthige Tochter werden Dich übel aufgenommen haben, wie? begann die Räthin von Neuem, während sie, Messer und Gabel in den dürren Händen, die spitzige Nase über ihren Teller senkte und gierig den Duft des Bratens einsog. „Ich werde Dir diesen unpassenden Umgang verbieten, Hedwig!"

Ein strafender Blick flog zu der älteren Tochter hinüber, die keine Miene verzog.

Auch Eduard antwortete nicht, aber er entkorkte eine der Flaschen, füllte das vor ihm stehende Glas, leerte es auf einen Zug und füllte es wieder.

Nun?" fuhr die Räthin fort, gereizt umher blickend. — „Worauf wartet Ihr noch?"

„Da bin ich schon!" rief Katharina fröhlich, schleppte einen Stuhl herbei und pflanzte sich kindisch lachend an den Tisch, gierige Blicke auf die Fleischspeise richtend.

Die würdige Dame legte der jüngeren Tochter, wie einem kleinen Kinde, ihren Antheil vor und führte dann von ihrem eigenen Teller einen großen Bissen zum Munde. Auf halbem Wege dahin aber besann sie sich, murmelte: „Ja so!" legte die Gabel hin, faltete die Hände, verdrehte die Augen und leierte ein kurzes Gebet herab, zum größten Verdruß Katharinas, die, schon einen riesigen Brocken zwischen den Zähnen, dem Beispiel der Mutter folgen mußte.

Während dessen schlug Eduard, plötzlich auffahrend, mit den Fingern ein Schnippchen, lachte in das Gemurmel der Beiden hinein, leerte sein Glas von Neuem, langte nach der Schüssel und brummte, unbekümmert um den Blick, den die Räthin mitten in ihrer Andacht dem Sohn zuschleuderte, vor sich hin: „Zum Henker, die Mutter hat Recht, auch ich lasse mir den Abend nicht verderben."

Das Tischgebet war zu Ende, die Räthin begann mit Würde zu kauen, die schöne Katharina schlunte gierig, wie es die Art Geisteskranker ist, das Essen hinunter; Eduard war wie umgewandelt, sprach den Speisen zu und füllte die Gläser.

„Mach' es doch wie wir und setze Dich zu uns!" wandte er sich lachend an Hedwig und fügte sarkastisch hinzu: „Du solltest Dich um so weniger ausschließen, als es eigentlich Dein Geld ist, von dem wir zehren, — wahrhaftig, Du bist heute unsere gütige Vorsehung!"

„Laß Deine lästerlichen Reden!" verwies die Räthin, während sie ihr gefülltes Glas gegen das Licht hielt und das funkelnde Naß mit Kennermiene prüfte. „Ach, Tugend hat keine Tugend — der gottselige Rath hatte diese Sorte immer am liebsten — sie that einen großen Zug aus dem Glase — ich bitte Dich, Eduard, wenigstens in meiner Gegenwart keine solche unchristliche Sprache zu führen — ach Gott — (und sie seufzte) — wohin ist jene schöne Zeit, wo wir dergleichen beständig im Keller hatten, und von besserer Qualität —!— Die ganze Welt geräth in Verfall — komm', Hedwig, sonst lassen Dir Deine heißhungerigen Geschwister nichts übrig!"

„Ich danke!" versetzte die Angeredete ablehnend.

Sie wollte noch einige Worte hinzufügen, aber ein Pochen an der Thür band ihre Zunge.

Bevor noch die Räthin „Herein!" rufen konnte

solche bereits erhalten, eine Erhöhung derselben zukommen zu lassen.

Das General-Postamt hat zur Fernhaltung von **Beraubung** eine sorgfältige Nachprüfung der Verschlußmittel bei sämmtlichen Postkurswagen als nothwendig erachtet.

Im Reichstag ist ein Antrag der Abgeordneten von Behr und Spielberg betreffend die **Ermäßigung** der **Telegraphengebühren** für die engeren Zonen eingegangen. Der Leiter der Reichstelegraphen-Verwaltung soll jedoch privatim schon erklärt haben, daß die gewünschte Ermäßigung des Worttarifs von 5 auf 3 Pf. wegen des dann unvermeidlichen Deficits durchaus unthunlich sei. Dennoch soll der Generalpostmeister Stephan nicht abgeneigt sein, für den telegraphischen Kleinverkehr einige anderweite Erleichterungen in Vorschlag zu bringen. (s. Reichstagbericht.)

Der Reichsanzeiger publizirt die (schon mitgetheilte) Bekanntmachung betreffend die **Außercourssetzung der Zweithalerstücke** und **Eindrittelthalerstücke** Deutschen Gepräges.

In **Wiesbaden** haben am 2. Nov. etwa 40 israelitische Bürger auf dem Königlichen Amtsgericht ihren Austritt aus der Kultusgemeinde erklärt.

In **Holland** ist das Hauptereigniß der Woche mehr ein culturhistorisches als politisches. Es ist nämlich unter großen Feierlichkeiten der das Y (Meeresbucht) mit der Nordsee verbindene nordholländische Kanal eröffnet worden.

Die **Wiener** „Montagsrevue" schreibt: Die Annahme des russischen Ultimatums seitens der Pforte brachte die Waffenstillstandsfrage zum Abschlusse. Die Gefahren eines Winterfeldzugs sind damit definitiv ausgeschlossen. Die Regelung der Frage der Demarcationslinie ist bereits durch internationale Satzungen normirt, denen auch das Petersburger Cabinet sich nicht leicht zu entziehen vermag. Die Basis des territorialen status quo ist eben so sehr dem Streite entzogen als principielle Punkte der Reformfragen. Die Andrassy'sche Reformnote und das berliner Memorandum wiesen den Abmachungen eine bestimmte Richtung an. So lange Rußland die Gefahren einer Selbstisolirung scheut, ist eine ernste Krisis nicht zu befürchten. Noch trennt sich Rußland nicht von den Mächten, noch behauptet es eine zwar gesonderte, aber von den übrigen Cabineten nicht grundsätzlich geschiedene Stellung. Gegenwärtig sind begründete Aussichten auf Realisirbarkeit des Friedens mehr vorhanden als je zuvor.

Ein **londoner** Blatt („Morning Post") meldet, England habe den Zusammentritt einer Konferenz auf der Basis der Integrität und Unabhängigkeit der Türkei in Konstantinopel vorgeschlagen. Das Programm sei identisch mit früheren Vorschlägen Lord Derby's. Die Voraussetzung wäre, daß von den an der Konferenz theilnehmenden Mächten eine Gebietsvergrößerung nicht angestrebt wird.

In **England** ist die britische Nordpolexpedition in den ersten Tagen des November zurückgekehrt Sie hat soviel ausgerichtet, daß sie die Unmöglichkeit, den Nordpol zu erreichen, dargethan hat.

Die **Kaiserin Eugenie** wird binnen Kurzem in Rom eintreffen, wo der Cardinal Bonaparte ihr eine Audienz beim Papste erwirkt hat.

Der in Rom gestorbene Cardinal **Antonelli** war auch Ritter des Schwarzen Adlerordens, den er vor elf Jahren erhielt, da der Papst noch Souverän war und die Verhandlungen wegen des katholischen Feldpropstes des Preußischen Heeres im Gange waren.

Nachrichten aus **Belgrad** melden im Widerspruche zu den Berichten aus Semlin vom 4. c. gerüchtweise, daß General Tschernajeff seines Kommandos enthoben worden sei.

Fürst Nikita von Montenegro hat am 1. d. alle in Montenegro internirten türkischen Gefangenen, mit Ausnahme der Offiziere, entlassen und über Rjeka nach Shabljak gesandt.

Neuerdings verlautet, **Ex-Sultan Murad** befinde sich trotz des bekannten Gutachtens des Medicinal-Collegiums auf dem Wege der Besserung. Einige behaupten sogar, er könne noch ganz „vernünftig" werden.

Das Elend, welches der **serbisch-türkische Krieg** hervorruft, ist wahrhaft unbeschreiblich. Zwischen Paratsch und Deligrad und in den Bergen zwischen diesem ersteren Orte und Sattschar befinden sich 11.000 Männer und Kinder, beinahe nackt und buchstäblich verhungernd. Dr. Ziemann, der Agent der „Manchester Gesellschaft", ist eben von einer Barmherzigkeits-Mission bei diesen armen Flüchtlingen zurückgekehrt. Er fand sie bei dem fürchterlichsten Wetter ohne Obdach und Schutz. Todte und sterbende Kinder lagen umher und unter ihnen auch etwa hundert Weiber in einem Zustande, der doppelte Schonung nothwendig machte. Der Doktor versorgte über 10,000 derselben provisorisch mit Lebensmitteln und Kleidern. Er errichtete bei Paratschin und in den Bergen Baracken, in welchen 4261 von ihnen eine Art Obdach fanden. Einer der serbischen Minister begleitete ihn durch zwei Tage auf seiner Besuchsreise bei diesen Flüchtlingen. Es muß noch erwähnt werden, daß sich unter diesen Bulgaren über 100 Waisen befinden, für welche Dr. Ziemann Zufluchtsstätten zu errichten vorschlägt.

Nach einem Telegramm aus **Brody** hätte Rußland ein Pferdeausfuhrverbot erlassen. Besonders auf der Kaiserbahnstrecke finden große Truppentransporte statt. (Wird widerrufen.)

Ein Telegramm aus **Newyork** meldet: Die Wahl des demokratischen Kandidaten **Tilden** zum Präsidenten der amerikanischen Union an Stelle Grants ist nach den nunmehrigen Wahlresultaten bei den Wahlmännerwahlen als gesichert anzusehen. Die demokratische Majorität ist viel größer, als die Demokraten vorher annahmen.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

Amtliches.

Der Lehrerin Elisabeth **Küpper** aus **Wattenscheid** ist eine Lehrerinstelle bei der katholischen **Volksschule** zu Bochum definitiv verliehen worden.

* **Wattenscheid,** 8. Nov. Die kgl. Regierung zu Arnsberg hat die Wahl des bisherigen Vorstehers Herrn **Anton Dieckmann** als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Wattenscheid für die gesetzliche sechsjährige Amtsperiode bestätigt. Derselbe wir am nächsten **Dienstag,** den 14. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, durch den Herrn Landrath im Konferenzzimmer der hies. Stadtschule in sein Amt feierlich eingeführt werden.

* Das neueste Regierungsamtsblatt (45) der kgl. Regierung enthält eine neue Polizeiverordnung vom 29. Okt. nebst Reglement dazu, wonach jeder Besitzer eines **geschlachteten Schweines** vor der Zerlegung oder Benutzung desselben verpflichtet ist, dasselbe durch den polizeilich bestellten **Fleischbeschauer** (auf Trichinen) untersuchen zu lassen. Auf Zuwiderhandlung ist eine Geldstrafe bis zu 30 ℳ. resp. Haftstrafe gesetzt.

* In diesem Herbste treten wieder viele Krankheiten unter den **Schweinen** auf. Die Thiere hören plötzlich auf zu fressen und wollen nicht aufstehen, so daß sie in zahlreichen Fällen krepiren. Bei der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß das Fleisch von solchen Schweinen, welche bei eintretenden Krankheitserscheinungen gleich geschlachtet werden, ganz gesund, die Lunge und Leber dagegen angegriffen war. Ein erfahrener Landwirth versichert uns, daß diese nun schon seit Jahren von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Krankheiten nach seiner Meinung in dem schnellen Mästen während des Sommers zu suchen seien; in früherer Zeit, wo man nicht so stark gemästet, wären auch weniger Erkrankungen vorgekommen.

⁰/₀ **Wattenscheid,** 9. Nov. Um die bisherigen großen Schulinspectionsbezirke, welche sich gewöhnlich mit den Synodalgrenzen deckten, zu verkleinern, und dieselben so viel als thunlich den politisch-communalen Verbänden anzupassen, werden in nächster Zeit nicht nur viele Inspectionsbezirke, wie man zu sagen pflegt, „beschnitten", sondern deren auch ganz neue eingerichtet. Für die Leser der Wattensch. Ztg. wird es daher von ganz besonderm Interesse sein, zu erfahren, daß für die Zukunft **Wattenscheid** resp. **Gelsenkirchen** zum Mittelpunkt eines neuen Schulinspectionsbezirkes bestimmt sind. Theile der Bezirke **Krange** und **Hattingen** werden nämlich zusammen verschmolzen, so daß die freilich zunächst evangel. Schulen von **Königsteele, Horst, Freisenbruch, Ueckendorf, Gelsenkirchen, Wattenscheid** 2c. einen Inspectionsbezirk bilden. Als Kreis-Schulinspector für diesen Bezirk ist, wie wir aus sicherer Quelle mittheilen können, Herr Pastor **Deutelmoser** zu Gelsenkirchen in Aussicht genommen.

* Eine für die Verhältnisse der Arbeiterklasse

---

ging die Thür auf und eine schmächtige, völlig schwarz gekleidete Gestalt trat in das Zimmer.

Der Ankömmling, der ein Mann von etwa fünfzig Jahren war, hatte seiner Tracht nach fast das Aussehen eines katholischen Geistlichen. Nur die hohen gewichsten Stiefel fehlten, dagegen schmückte ein kleines schwarzes Sammetkäppchen das schmale, längliche Haupt, dessen graue, kurze Haarstoppeln ein paar Ohren unbedeckt ließen, die um ihres Umfanges willen geeignet waren, den Neid aller „Polizeispitzeln" der Welt zu erregen. Zu diesen Ohren paßte das völlig bartlose, gelbe Gesicht sehr gut, es hatte, bei aller Scheinheiligkeit, die darüber ausgegossen war, fast beständig den versteckten Ausdruck eines Fuchses und sah so aus, als sei es zu Zeiten der Tummelplatz von Leidenschaften, die dieser Mann sicher bestrebt war, vor der Welt geheim zu halten.

Und dieser Mann war der Inspector des alten Tittmann'schen Hauses, Herr Adrian Kieselherz.

„Schönsten guten Abend!" näselte er schmunzelnd, während er sein Käppchen lüftete, aber sogleich wieder aufsetzte. — „Das lasse ich mir gefallen, — in Eintracht und Liebe die ganze Familie beisammen —, — ein solcher Anblick thut dem Herzen wohl —! Es hat etwas Patriarchalisches und das Gemüth Erhebendes —"

„Besonders, wenn's Etwas zum Beißen und einen guten Trunk dazu giebt, Herr Inspector!" unterbrach ihn Eduard lachelnd.

Die Räthin nickte dem Eingetretenen gravitätisch und sagte dann: „Katharina, einen Sessel für den Herrn Inspector!"

Die also Aufgeforderte erhob sich widerstrebend, während der Inspector hüstelte! „Bitte, bitte, kann mir ja selbst dazu verhelfen!"

„Wird's bald?" wiederholte die Mutter.

Die Schwachsinnige gehorchte. Der Inspector blinzelte ihr unwillkürlich nach, jeder Bewegung ihres geschmeidigen Körpers folgend.

Aber nun sah er Eduards spöttischen Blick auf sich gerichtet, senkte rasch demüthig die Augen, lächelte harmlos und zeigte sich sehr eifrig, Katharina den Stuhl abzunehmen.

„Bemühen Sie sich nicht, mein gutes Kind!" sagte er und nahm dann sehr freundlich und ehrbar am Tische Platz.

„Freut mich von ganzer Seele," hub er wieder an, lauernd von der wohlbesetzten Tafel auf die Räthin blickend, — „ich habe schon gefürchtet — Sie äußerten vor einigen Tagen, Frau Räthin, daß sich wegen der Einrichtung der morgen fälligen Miethe einige Schwierigkeiten —"

Die Räthin lehnte sich ein wenig auf dem Sopha zurück und erhob die spitze Nase.

„Verehrter Freund," antwortete sie vornehm, — „Sie und ihr Herr Tittmann brauchen keine Angst zu haben, — das Geld liegt bereit und es ist mir sehr erwünscht, wenn Sie es gleich in Empfang nehmen —"

„Oh, bitte sehr — ich —!"

„Bedaure nur, verehrter Freund und Bruder in Christo," fuhr die würdige Dame ziemlich hart fort, — „daß ich diesen mir sonst schmeichelhaften Besuch Ihrer Besorgniß verdanke —"

„Dagegen muß ich protestiren, Verehrte!" fiel ihr der Inspector leutselig in's Wort. — „Ich war nur gekommen, Ihnen meine Vermittelung anzubieten, falls — Sie verstehen —! Herr Tittmann ist bisweilen etwas eigen, er braucht das Geld immer prompt —"

„Was der Teufel!" rief Eduard erstaunt, ohne darauf zu achten, daß seine Mutter und der Inspector bei dieser Erwähnung des Höllenfürsten in frommen Schreck zusammenschauerten. — „Kommt es denn Herrn Tittmann so sehr auf das Geld an?"

„Nun, nun —"

„Trinken Sie, Herr Inspector!" fuhr Eduard fort, schob ein Glas vor den Genannten und füllte es bis zum Rande. — „Was der Kukuk, ich habe geglaubt, dieser Herr Tittmann sei so reich? Ist er es nicht? Und hätte sein Sohn Albrecht nicht etwa eine bedeutende Erbschaft zu erwarten?"

(Fortsetzung folgt.)

besonders bemerkenswerthe Entscheidung des Ober-Tribunals glauben wir an dieser Stelle mittheilen zu müssen: Nach §. 231 des Strafgesetzbuches kann in allen Fällen der Körperverletzung auf Verlangen des Verletzten neben der Strafe auf eine an denselben zu erlegende Buße bis zum Betrage von 6000 Mark erkannt werden, für welche die zu derselben Verurtheilten als Gesammtschuldner haften. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Ober-Tribunal in einem Erkenntniß vom 28. Sept. d. J. ausgesprochen, daß der erkennende Richter befugt ist, zur Zahlung der Buße Alle, keinen, oder auch nur Einzelne der an der Körperverletzung Betheiligten unter Freilassung der Uebrigen nach billiger Erwägung der Stellung eines Jeden derselben zur Sache, zu verurtheilen. Diejenigen jedoch, welche zur Zahlung vom Richter verurtheilt werden, sind in jedem Falle, also auch dann, wenn einen Theil derselben eine geringe Mitschuld an der That treffe, solidarisch für die Buße haftbar.

Das Verbot von **„Hauskollekten"** jeder Art ohne polizeiliche Genehmigung trifft, nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 17. Okt. d. J., auch das Einsammeln von Beitragszeichnungen.

Bochum, 8. Nov. Unserm allverehrten Mitbürger, Hrn. Dr. **Würzburger** ist der Character als Sanitätsrath verliehen worden.

Aus **Bochum**, 1. Nov., schreibt man der „Dordm. Ztg." noch folgende Vorkommnisse, über den Einzug der Altkatholiken in die Marienkirche daselbst, welche wir unsern Lesern mitzutheilen nicht unterlassen wollen. Schon am Montag hatte sich Herr Bürgermeister Lange sämmtliche zur Marienkirche gehörige Schlüssel abliefern lassen, so daß ein Erbrechen der Kirchthüre heute unnöthig war. Natürlich wichen die Ultramontanen auch hier nur der „Gewalt." Der Vorsitzende des römischen Kirchenvorstandes, Herr Uhrmacher Kampmann, erklärte nämlich, er würde die Kirchenschlüssel nicht gutwillig ausliefern, und der Bürgermeister mußte sich dieselben selbst vom Tische nehmen. Da nun heute Morgen Polizisten in hinlänglicher Anzahl aufgestellt waren und diese ihre volle Schuldigkeit thaten, wurden größere Aufläufe und Störungen des Gottesdienstes vermieden. Es ist das trotz der vorzüglichen Arrangements der Polizeiverwaltung noch einigermaßen zu verwundern, da die Bochumer römisch-katholische Geistlichkeit, welche in der hiesigen „Westf. Volksztg." zur Ruhe und Ergebung mahnte, nichts unterlassen hat, um innerhalb der Kirchenmauern die Leidenschaften des Volkes zu erregen. So hat z. B. der Pfarrer Kramer vor versammelter Gemeinde das „Sanktissimum" aus der Kirche entfernt und das sog. „ewige Licht" ausgelöscht. Auch soll jener Pastor der Gemeinde erklärt haben, daß die Marienkirche für den Gottesdienst der römischen Katholiken jetzt nicht mehr zu benutzen sei und daß ihm mit der Kirche ein Stück von seinem Herzen gerissen würde. Es ist das derselbe Pfarrer, der während des vatikanischen Konzils Abends in Gesellschaft, wenn er ein Glas Wein getrunken hatte, in seiner bekannten feinen Manier, wiederholt erklärt hat: **„Wenn der Papst unfehlbar wird, dann werde ich lutherisch."**

Witten, 3. Novbr. Soeben erfahren wir, aus sicherer Quelle, daß der Magistrat beschlossen habe, die hierorts stehende höhere Töchterschule auf den städtischen Etat zu übernehmen. (Dürfte sich auch hier empfehlen. D. R.)

Barop, 31. Okt. In der vergangenen Nacht ist auf der Schanze bei Kirchhörde ein deutscher Arbeiter von einem bei dem dortigen Tunnelbau der Rheinischen Bahn beschäftigten Italiener im freien Felde durch einen Messerstich tödtlich verletzt warden. Ueber die Motive zur That ist noch nichts bekannt geworden.

Dotmund, 3. Nov. Bei einer Schlägerei, welche vorgestern Abend in Huckarde stattfand, wurde einem der Betheiligten mit einem Revolver mitten durch den Unterleib geschossen, so daß derselbe nach der „H. Z." bereits gestern verstorben ist.

In einem der bedeutendsten Manufacturgeschäfte in **Dortmund** wird vom 1. Nov. ab nur gegen Baar verkauft. Wieder ein Fortschritt auf wirthschaftlichem Gebiete.

Münster, 4. Nov. Wie der „Wf. M." hört, sind gleichzeitig mit dem frühern Bischof Johann Bernard Brinkmann und Prälaten Dr. Giese auch die Sekretäre a. D. v. Noël und Fivèz, Kalkulator Haversath, Direktor Dr. Richters und der bischöfl. Kaplan Schürmann als Angeklagte auf den 7. Dezember vor das hiesige Kreisgericht geladen worden.

Minden, 31. Okt. Auf unnatürliche und plötzliche Weise fanden im diesseitigen Regierungsbezirke während des 3. Quartals d. J. im Ganzen 45 Personen ihr vorzeitiges Ende, und zwar wurden 12 Personen erhängt und 13 ertrunken gefunden. Unter letzteren befanden sich allein 6 Kinder, welche in der Nähe ihrer Wohnungen ohne Aufsicht geblieben und verunglückt waren. (Ein Handwerker führte durch Vergiftung absichtlich seinen Tod herbei, ein anderer starb in Folge eines beim Baden erlittenen Schlagflusses. Ein junger Mensch gab sich auf dem Grabe seiner Mutter mittelst Schußwaffe freiwillig den Tod.)

Essen, 7. Nov. Am Samstag verunglückte auf dem Schacht Neu-Köln bei Berge-Borbeck der Hauer Ph. Krone aus Borbeck durch Hereinbrechen eines Steins aus dem Hangenden. Der Fall war so stark, daß der Tod des Unglücklichen durch einen Genickbruch sofort erfolgte.

Düsseldorf, 6. Nov. Wie die „Düss. Volksztg." mittheilt, wurde einem hiesigen Etablissement von einer Güterexpedition die Annahme von Kisten verweigert, weil die Sendung nach Straßburg bestimmt und deshalb der Frachtbrief — französisch sein müße. Geschehen nach der 1871 erfolgten Wiedervereinigung der Provinzen Elsaß-Lothringen mit dem Deutschen Reiche im Jahre 1876.

Wesel, 4. Nov. Daß auch ein Thier unter Umständen selbst Speise und Trank auf längere Zeit entbehren kann, ohne zu Grunde zu gehen, erhellt aus folgender, von der „Wesel. Ztg." berichteten Wahrnehmung. Ein Hund hatte sich am verflossenen Sonnabend unbemerkt in eine Montirungskammer geschlichen und dort fünf Tage und fünf Nächte unbemerkt zubringen müssen. Am Donnerstag Abend fand ihn der dienstthuende Sergeant lebend in einer Ecke, allerdings sehr abgemagert.

Köln, 3. Nov. Zwei junge Leute von hier, die von der hiesigen Gewerbebank mit der Einkassirung von Wechseln betraut waren, benutzten, nachdem sie am Vormittage die von ihnen eingezogenen Beträge an die Kasse abgeführt, die freien Stunden von 12 bis 3 Uhr zu einer Vergnügungsfahrt auf dem Rheine. Ein dritter des Schwimmens Kundiger begleitete sie. Bei Westhoven wurde der mit einem Segel ausgerüstete Nachen plötzlich von einem Windstoße ergriffen und umgeworfen, alle drei Insassen wurden in die Wellen geschleudert. Der vorbenannte dritte Kahnfahrer ergriff glücklicherweise einen der beiden jungen Leute und schwamm mit ihm ans Land, der andere fand in dem Strome seinen Tod. Einige Wechsel der Gewerbebank, welche der Unglückliche behufs Einkassirung am Nachmittage bei sich führte, gingen mit verloren. Sein Gefährte schickte gegen Abend die ihm übergebenen Wechsel durchnäßt und mit dem Bemerken, daß ihm und dem Andern ein Unglück zugestoßen sei, an die Gewerbebank zurück.

Köln, 5. Nov. Die Nachfrage nach Dombauloosen ist, wie der „Elb. Z." gemeldet wird, außerordentlich; am 4. Nov. d. J. waren bereits 35 Tausend Loose mehr verkauft, als am 4. Nov. des Vorjahres.

Wiesbaden, 5. Nov. Vor einigen Tagen verschied hier Oberst von Witzleben, welcher 1813 als königl. preuß. Lieutenant im Kriege gegen Frankreich am Unterschenkel verwundet worden war. Er behauptete in seinem Leben immer, er habe noch eine Kugel im Beine. Auf Wunsch wurde nun die Leiche nach seinem Tode gestern untersucht und es fand sich wirklich am Unterschenkel zwischen Schien- und Wadenbein eine Musketenkugel eingekeilt, welche den langen Zeitraum von 63 Jahren hindurch sich in dem Körper des alten Herrn befunden hat.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Essen, 6. Nov. Die mit dem heutigen Tage beginnende 5. Schwurgerichtsperiode wurde durch Herrn Kreisgerichtsdirektor Schulz zu Iserlohn als Vorsitzenden eröffnet. Als Geschworener fungirt u. A. auch Herr Bergassessor a. D. Duesberg aus Ueckendorf. In der ersten Sitzung erschien auf der Anklagebank der vormalige Steuerexecutor Friedrich Zimmermann von hier. Der Angeklagte, welcher verheirathet und Vater von 2 Kindern ist, hat in 73 verschiedenen Fällen Steuerbeträge in der Gesammthöhe von 1000 Mark, welche er unter der Verpflichtung zur Ablieferung an die Steuerkasse angenommen hatte, für sich behalten und in seinem Nutzen verwendet. Zimmermann wurde von den Herren Geschworenen für schuldig befunden und demgemäß vom Gerichtshofe zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in die Dauer von 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die zweite Sache, einen den Bergleuten Schunk und Helling zur Last gelegten Straßenraub betreffend, wurde vertagt, da der mitangeklagte Schunk nicht ermittelt werden konnte.

Vermischtes.

In einer Chronik finden wir Folgendes: Ob gleich in §pho 8. der Caffée-Verordnung bei 10 Rthlr. Strafe verboten ist, denen Wäsch- und Büglerinnen oder gar Küchenmensch weder selbst Caffée zu reichen, noch ihnen für ihr Geld zu trinken. zu gestatten; so haben wir nichts, desto weniger, zu vernehmen gehabt, daß von dem ein und andern Hausvater und Hausmutter dieses Verbot überschritten worden. Auf Serenissimi ausdrücklichen Befehl wird daher der Inhalt jenes §pho 8. der Caffée-Verordnung zur Beförderung der Denunciationen dahin erweitert, daß nicht nur jeder Denunciant, welcher eine solche Contravention der Orts-Obrigkeit anzeigen wird, die auf diesen Ueberschritt gesetzten 10 Rthlr. Strafe zur Vergeltung. ganz erhalten, sondern auch sogar derjenigen Wäsch- und Büglerinnen, Küchenmensch, welche, daß ihr von ihre Herrschaft Caffée gereicht worden, denuncirt, obige 10 Rthlr. zu Theil werden; sie außerdem aber mit allen sonst verdienten Strafen übersehen werden soll. Wo nach Ihr Euch zu achten. — Arolsen, den 18. Mai 1775.

Fürstl. Waldeck, zur Regierung verordneter Präsident, Vice Cantzler und Regierungsrath daßelbsten.

„Zerbst."

(Was würde wohl heutzutag eine Wäscherin, Büglerin oder eine Küchen-Maid dazu sagen, wenn die Verordnung noch bestände und sie nicht mindestens zweimal täglich Caffée erhielte. Die Küchenfatalitäten mit dem weiblichen Personal wären noch ärger, als sie ohnehin sind.)

Am **Genfer** Kongreß für Sonntagsheiligung kam viel anglikanisch-amerikanische Frömmelei zum Vorschein, welche mit ihrem absoluten Nichtsthun zu allerhand stillen Ausschweifungen führt. Wir halten es mit jenem schlichten Bauern, der sagte: „Unserm Herrgott ist nicht zu trauen"; da machte er sein Heu am Sonntag.

Auf der Kirmeß „in der Lüften" bei Freising war eine Bäuerin zu sehen mit einem Jungen von 2 Jahren auf dem Arm. Der Junge hatte eine Cigarre im Munde und puffte wacker drauf los. Reißt dem Balg doch die Cigarre weg! riefen mehrere Leute. Laßt bleiben, antwortete die Mutter, sonst schreit er fürchterlich, er raucht schon länger!

In Berlin ist eine ganze Gesellschaft von Weibern eingesteckt worden, welche dem gleichen Prozesse entgegen sehen, der unlängst gegen gewisse Crefelder Frauen seine Erledigung gefunden hat.

Drei junge Damen im Alter von 18, 20 und 22 Jahren suchen in der „Kölnischen Ztg." einen Lebensgefährten. Ob es ein Mormone oder Türke sein soll, ist nicht angegeben.

(Pfandhaus- und Pfänderspiel.) Kind: Mama was tragen die Leute da in das Haus hinein?" — Mutter: „Pfänder, mein Herzchen." — Kind „Bekommen sie denn auch Küsse dafür?"

(Naive Antwort.) Herr: „Ei wie groß wird die Marie!" Die kann ja bald ihrer Mutter unter die Arme greifen." — Marie: „Ach, das werde ich wohl bleiben lassen, die Mutter ist gar zu kitzlich."

(Der Neugierige.) „Herr Doctor, wenn ich doch einmal sterben muß," sagte ein Kranker zu seinem Arzte, „so lassen Sie mich aber nach dem Tode öffnen, denn ich möchte doch gern wissen, woran ich eigentlich gestorben bin.

(Genaue Auskunft.) Bauinspektor: „Wo sind denn nur die Nägel alle hingeschlagen worden, die hier notirt sind? — Zimmermann: „Alle uf de Köpfe, Herr Inspector."

Der König von **Bayern** hat auf der Bayreuther Ausstellung eine Nähmaschine gewonnen, weshalb die Bayreutherinnen meinen, nun sei's Zeit zum Heirathen.

(Kuriose Geschichte.) „Ei, was ist denn das für eine dumme Geschichte, Johann," sagte ein Rittmeister zu seinem Burschen, „du bringst mir ja da ein Paar Stiefel, die nicht zusammen passen? Einer hat einen ganz hohen Schaft und der andere einen kurzen!" „Ich hab' mich auch schon darüber gewundert und begreif's nicht, wie's zugeht," sagt darauf der Bursche; „aber das Allerkurioseste ist das, drunten auf dem Schuhschranke steht gerade noch so ein Paar, Herr Rittmeister."

Die neueste naturwissenschaftliche Entdeckung in Amerika ist folgende: In der Mitte unter der Nase wächst der Schnurrbart deshalb schlechter, als an den Seiten, weil dort zuviel Schatten ist.

(Merkwürdig.) Herr: „Wie aber Ihre Kinder, Gnädige, Ihrem Herrn Gemahl ähnlich sehen, ist wirklich merkwürdig!" Dame: „Ich finde es auch merkwürdig!"

* Standes-Amt Wattenscheid.

Vom 30. Okt. bis 9. Nov. c. wurden angezeigt:

Verlobte:

235) Fabrikarb. Carl Borgelte, Bochum, mit Elisabeth Weinrich, Wattenscheid. 236) Oekonomieverwalter Franz Halfmann, Buer, mit Maria Buse, Höntrop. 237) Bergmann Carl Hermann, Günigfeld, mit Luise Gans, Dortmund. 238) Bergmann Johann Heinrich Schröer, Wattenscheid, mit Elisabeth Pieter, Wolbeck. 239) Bergmann Peter Bengel, Königsteele, mit Dienstmagd Sophie Kuberg, Steele. 240) Schneider Heinrich Blinne, Freisenbruch, mit Wilhelmine Jost, Sevinghausen. 241) Bergmann Joseph Buskühl mit Wilhelmine Gellings, beide Freisenbruch. 242) Bergmann Johann Bernard Flinkert mit Anna Christina Lammers, beide Wattenscheid. 243) Kaufmann Samuel Wertheim, Bochum, mit Rosa Perl, Wattenscheid, 244) Bergmann Wilhelm Himmelmann, Ueckendorf, mit Maria Magdalena Prasuhn, Wattenscheid.

Sterbefälle:

688) Elisabeth Kortenbreer, 13 W. Wattenscheid. 689) Schreiner Heinrich Reuter, 23 J. Freisenbruch. 690) Anna Winkelmann, 2 J. Freisenbruch. 691) Sohn des Bergmanns Hr. Rosenthal, Westenfeld. 692) Leonhardt Schnabs, 11 M. Ueckendorf. 693) Emilie Schulz, 9 Tage, Ueckendorf. 694) Ehefrau Elisabeth Rittenbruch, 76 J. Wattenscheid. 695) Heinrich Sachs, 4 M. Königsteele. 696) Clara Landers, 1 J. 6 M. Wattenscheid. 697) Albert Schlaeper, 6 J. Königsteele. 698) Sohn des Bergmanns Heinrich Dieckhörner, Eppendorf. 699) Lina Riegeldand, 7 M. Eppendorf. 700) Wilhelmine Jansen, 18 Tage, Wattenscheid, 701) Bergmann Wilhelm Pieper, 22 J. 11 M. Ueckendorf (verunglückt.) 702) Augusta Schroeder, 1 J. Wattenscheid. 703) Tochter des Schmieds Gerhard Rollmann, Ueckendorf. 794) Conradine Dudder, 1 J. 2 M. Königsteele. 705) Franziska Happel, 2 J. 10 M. Königsteele. 706) Bergmann Carl Swartinsky, 17 J. Ueckendorf. 707) Alwine Birkenfeld, 3 J. Freisenbruch. 708) Maria Fischer, 3 M. Freisenbruch. 709) Ehefrau Theodor Görtz geb. Elisabeth Biebebusch, 45 J. Ueckendorf. 710) Dienstmagd Amalie Kraus, 32 J. Wattenscheid. 711) Bergmann Johann Paulus, 29 J. Wattenscheid. 712) Schuster Gottfried von der Heide, 70 J. Wattenscheid.

Die Gesammtsumme der angemeldeten **Geburten** beträgt vom 1. Jan. bis incl. 9. Nov. 1429.

Landwirthschaftliches.

Am besten begegnet man dem momentan herrschenden Futtermangel durch Anschaffung einer guten **Häcksel-Futterschneidmaschine.** Als bemerkenswerth zum Bezug für diese Gattung Maschinen ist die best renomirte Firma **Ph. Mayfarth & Comp., Frankfurt a. M.**, zu verzeichnen, welche wie immer stets bestrebt ist, das Neueste und Vollkommenste zu liefern. Die hohen Auszeichnungen bestehen in: **30 Silberne-, Bronze-Medaille** und **Ehrendiplome** aus den Ländern: Deutschland, Rußland, Oesterreich, Belgien, Schweden, Holland, Luxemburg u. s. w., welche obengenannter Firma zu Theil wurden, liefern den besten Beweis für die unübertreffliche Leistung und Güte deren Maschinen. Auch die Preise seien außerordentlich billig; übrigens beliebe man sich an die Firma **Ph. Mayfahrt & Comp.** direkt zu wenden, welche jede wünschenswerthe Auskunft gern ertheilt.

(**Eingesandt.**) Unter den körperlichen Gebrechen, die unter Umständen sehr gefährlich werden können und bei Groß und Klein sogar häufig vorkommen, stehen in vorderer Reihe die **Unterleibsbrüche.** Als ein vielfach mit außerordentlich günstigem Erfolg begleitetes, ganz und gar unschädliches Mittel dagegen wird die **Bruchsalbe** von **Gottlieb Strzenegger** in Herisau, Kantons Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen.



Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch für die Monate November und Dezember angenommen von der Post, unsern Boten und in der Expedition dieses Blattes.

Auf die Subhastation des Ziel'schen Hauses, Nro. 5½, Bödestraße, am 14. ds. Mts., Morgens 10 Uhr, am Königl. Kreisgericht zu Bochum wird hiermit aufmerksam gemacht.

Mehrere Gläubiger.

Auktion.

Freitag, den 10. d. Mts., Morgens 10 Uhr anfangend, werde ich an der Behausung des Wirths Hrn. Ferd. Weindorf, Chausseestraße gut erhaltene Mobilien, als Betten, Bettstellen, Oefen, Kochmaschine, Stühle, Schildereien und sonstige Hausgeräthe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf aussetzen.

Kuhlmann.

Große Auktion.

Samstag, den 11. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, werde ich im Lokale des Hrn. Wirths **Wilh. Ternieden** bei Zeche Centrum verschiedene Gegenstände als z. B. eine große Parthie Unterhosen, Unterjacken, Shwals, Regenschirme, Hüte, 25 Stück Bielefelder Leinen, mehrere Dutzend Hemden, Handtücher, Buxkin-Hosen 2c. gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf aussetzen.

Auctions-Commissar **Wilmsen.**

Verlegte

Wohnung & Geschäft

von der Haidestraße an den neuen Markt in die frühere Wohnung der Hebamme Rüther neben Frl. Geschw. Meese. Empfehle gleichzeitig gute haltbare **Kartoffeln** zum Einkellern und liefere solche franko ans Haus.

Joh. Mart. Hövel,
Kartoffeln und Gemüsehandlung.

---

2 Wohnungen

je 3 Zimmer, mit Gartenland sind, eine auf sofort und eine auf 1. Febr. zu miethen.

Fr. Grünendahl,
Günnigfeld.

Ein Ladenreal

nebst **Theke**, Decimalwaage 2c. sowie verschiedene vorhandene Waaren, sind billig unter der Hand zu kaufen von **Fr. Grünendahl,**
Günnigfeld.

Einige Wohnungen

zu vermiethen durch
Wattenscheid. **Febringer**

Eine Partie **Stühle, Tische, Kochofen nebst Hinterofen,** sind billig zu kaufen bei
A. Meier in Günnigfeld,
(Köln-Mindener Bahnhof.)

Limbeckerstr. 47/49 **S. Rosenberg** in Essen Limbeckerstr. 47/49

Um dem verehrten Publikum die

Winter- und Weihnachts-Einkäufe

angenehm zu erleichtern, vergüte ich bei meinen billigen, auf jedem Stück deutlich vermerkten festen Preisen **5% Rabatt für Baar-Einkäufe von drei Mark an.**

Einladung

zum

II. Abonnements-Concert und Tanzkränzchen,

welches am

Sonntag, den 12. November d. J.,

bei dem Unterzeichneten stattfindet.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 8. Westf. Infant.-Regiments Nr. 57 aus Wesel.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Karten hierzu sind an der Kasse á 1 Mark zu haben. Für Concert nur 50 Pfg.

Ueckendorf. **A. Weinecke.**

Ermäßigte Preise
für

Häcksel-Maschinen

von

Rm. 75 — an franco jeder Eisenbahnstation geliefert.

neuester u. bester Construction, verstellbar für 5 Schnittlängen, übertreffen alle bisherige Systeme, durch Einfachheit, Dauerhaftigkeit und enorme Leistungsfähigkeit bei sehr leichtem Gang. —

Garantie und Probezeit. Beschreibungen und Zeichnungen auf Anfrage franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik Frankfurt a/M.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148/18

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Fünfzig Fabeln für Kinder, von **Wilhelm Hey.** In Bildern gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhange. 2 Bände. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. Gr. Ausg. á Bd. *M.* 3,50; kl. Ausg. à Bd. *M.* 1,50.

„Hey Speckters Illustrirtes Fabelnbuch ist eine der besten Kinderschriften, welche in den letzten Decennien erschienen sind; sowohl Wort und Bild sind ganz darnach angethan, das liebe Kinderauge und das naive Kinderherz zu fesseln und zu erfreuen, und es dürfte nicht leicht zu bestimmen sein, ob bei Herstellung dieses ausgezeichneten Büchleins, das schon so manches Jahr die Kinder erfreuet und doch immer frisch und jung geblieben ist, dem Schriftsteller oder dem Zeichner der erste Preis zuzuerkennen sei. Wir wollen das eben so schöne als nützliche Büchlein als ein recht werthvolles Weihnachts-Geschenk für die lieben Kleinen hiermit bestens empfehlen." (**Katholisches Sountagsblatt 1875. Nr. 48.**)

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.



Ein schwarz weißer junger **Jagdhund** mittlerer Größe ist entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung, gegen Ankauf wird gewarnt.

Näheres in der Exp. d. Ztg.

Gummi-Schutzmittel

feinstes für Herren, **A. Hirschmann,** Hamburg.

Das Zerkleinern von circa 150 Schachtruthen

Schlacken

in der Gemeinde Westenfeld soll vergeben werden. Arbeitslustige wollen sich sofort bei mir melden.

Matzke, Unternehmer.
Hotel Steinkopff.

Gesellschaft „Casino."

General-Versammlung
am Samstag, den 11. November, Abends 8 Uhr,

Ballotage.

Der Vorstand.



Wattenscheider

Krieger- & Landwehr-Verein

Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der monatlichen und rückständigen Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

NB. Diejenigen Vereins-Mitglieder, welche 3 Monate mit ihren Beiträgen im Rückstande sind u. Sonntag dieselben nicht entrichten, werden laut Statut gestrichen. D. O.

Gut Heil!

Turner- Bund

Wattenscheid.

Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags punkt 5 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslokal bei Herrn Friedrich Botterbusch.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Turnrath.

Stollwerk'sche Brustbonbons
aus der Fabrik von
Franz Stollwerk
Hoflieferant, in Cöln, nach Vorschrift des Universitäts-Professor Dr. Harless Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 Pfg. in Wattenscheid bei **Friedr. Fichtner, H. George, Wilh. Spelberg und Gg. Jos. Werz.**

Preuß. Original-Loose

1. Klasse 155. Pr. Lotterie ½ 84 *M.* (für alle 4 Kl. 150 *M.*). ¼ 42 *M.* (für alle 4 Kl. 75 *M.*) vers. gegen Eins. des Betr. **Carl Hahn, Berlin** S., Kommandantenstraße 30.

Omnibus-Verbindung.
Abfahrt 8^{10}, 10 11^{45}, 1^{35}, 4, 7^{10}.